

BEREITS ZUM VIERTEN MAL WIRD DER JUNGEN AUSDRUCKSFORM DER KLANGKUNST MIT DEM DEUTSCHEN KLANGKUNST-PREIS ALS EINEM GEMEINSAMEN PROJEKT DES SKULPTURENMUSEUMS GLASKASTEN MARL, DES KULTURRADIO WDR 3 UND DER INITIATIVE HÖREN EIN NATIONALER PREIS VERLIEHEN. DIE AUSSTELLUNG IN MARL ZEIGT DIE ALS PREISE REALISIERTEN ARBEITEN DER DREI PREISTRÄGER SOWIE DIE WETTBEWERBSKONZEPTE UND CHARAKTERISTISCHE WERKBEISPIELE DER WEITEREN SIEBEN NOMINIERTEN KLANGKÜNSTLER. IM RAHMEN DER NACHFOLGENDEN SOUNDART IN KÖLN UND DUISBURG WERDEN DEN KÜNSTLERN WEITERE PLATTFORMEN ZUR PRÄSENTATION IHRER KLANG-SCHÖPFUNGEN GEBOTEN, DIE SICH IN DEN GRENZGEBIETEN ZWISCHEN SKULPTUR, INSTALLATION, BILD, MUSIK UND KLANG SPANNUNGSVOLL POSITIONIEREN UND IN EINER GLEICHBERECHTIGTEN VERBINDUNG VON VISUELLER UND AKUSTISCHER WAHRNEHMUNG DEN MUSEALEN ODER ÖFFENTLICHEN RAUM NEU ERFAHRBAR MACHEN. GEMÄß DEM ANSPRUCH DES KLANGKUNST-PREISES, DIE ENTWICKLUNG DES GENRES NICHT NUR ANZUREGEN, SONDERN AUCH ZU ANALYSIEREN UND ZU DOKUMENTIEREN, WERDEN ZWEI ZUSÄTZLICHE EHRENPREISE AN EINEN KÜNSTLER UND AN EINEN VERMITTLER VERGEBEN, DIE SICH DURCH IHR LEBENSWERK IN HOHEM MAßE FÜR DIE KLANGKUNST EINGESETZT HABEN.

WILLIAM ENGELEN

Der 1964 im niederländischen Weert geborene William Engelen studierte an der Stadsakademie vor toegepaste Kunsten in Maastricht und an der ebenfalls in Maastricht befindlichen Jan van Eyck Akademie Mixed Media. Das Werk des in Berlin und Rotterdam lebenden Künstlers oszilliert zwischen Bildender Kunst, Architektur und Musik sowie zwischen Ausstellung, Aufführung und Partitur. Seine ortsbezogenen Musikkompositionen und Klanginstallationen, die auf der akustischen Aufzeichnung der Originaltöne einer Aufführung oder einer Situation des Alltags sowie auf der grafischen Darstellung der Kompositionen basieren, handeln von städtischen Räumen, deren Geschichte und den darin stattfindenden sozialen Prozessen. Für die live performten Klangstücke gibt Engelen die wichtigsten Parameter der Partitur vor, innerhalb derer die Musiker und bisweilen auch das Publikum zur Improvisation aufgefordert sind. Die aus unterschiedlichen Zeichenarten aufgebauten Partituren werden unabhängig von den Aufführungen als »Klang-Bilder« ausgestellt.

THOMAS GERHARDS

Geboren 1961 in Mönchengladbach, studierte Thomas Gerhards an der Kunstakademie Münster bei Reiner Ruthenbeck und Paul Isenrath, dessen Meisterschüler er 1990 wurde. Er lebt und arbeitet in Münster und Braunschweig, wo er seit 2004 künstlerisch/wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Bildende Kunst der Technischen Universität ist. In seinen Installationen, die auf mechanischen Abläufen oder physikalischen Gesetzen beruhen, löst der Künstler Objekte und Erlebnisse unserer alltäglichen Umwelt aus ihrem ursprünglichen Funktionszusammenhang und schafft auf diese Weise spielerische und absurde Konstruktionen. Geräuschvoll und in Bewegung irritieren uns vertraute Gegenstände durch die Fremdheit ihrer Inszenierung und ironisieren die Lebensgewohnheiten und den Zivilisationsglauben des Menschen.

ROLF GIEGOLD

Rolf Giegold, 1970 in Erlangen geboren, studierte zunächst Archäologie an den Universitäten Saarbrücken und Rethymnon auf Kreta, später, von 1993 bis zu seinem Abschluss 1999, Freie Kunst an der Hochschule der Bildenden Künste in Saarbrücken als Meisterschüler von Christina Kubisch. Die Arbeiten des in Berlin lebenden Künstlers sind konzeptuell angelegt. Stets geht ihnen eine intensive Recherchetätigkeit voraus, die eine direkte Auseinandersetzung mit dem vorgefundenen Ort beinhaltet. Seine Werke reagieren mit vielfältigen, dem Projekt angemessenen Medien auf die spezifischen gesellschaftlichen Strukturen und Probleme. Dabei basiert die Verwendung akustischer Elemente weitgehend auf Texten bzw. Sprache, bevorzugt Fremdtex te und aufgezeichnetes Sprachmaterial, die Giegold in räumlich oder skulptural erfahrbaren Installationen als inhaltliches Informationsmedium einsetzt.

CHRISTINA KUBISCH

Die 1948 in Bremen geborene Christina Kubisch gehört zu den ersten Künstlerinnen Deutschlands, die mit den Medien Klang und Licht arbeiteten. Sie studierte Bildende Kunst, Musik, Komposition und später Elektronik an verschiedenen europäischen Hochschulen bevor sie in den 1970er Jahren erste Performances und Konzerte realisierte. Ein Ausgangspunkt ihrer meist ortsbezogenen Klanginstallationen wurden die von der Medienkünstlerin entwickelten Kopfhörer, die auf magnetischer Induktion basieren. Diese reagieren auf die elektronischen Felder der Umgebung und eröffnen dem Rezipienten eine individuelle akustische und visuelle Erkundung des Klangraums. Kubisch, die neben verschiedenen Lehraufträgen eine Professur für Audiovisuelle Kunst an der Hochschule für Bildende Künste Saar innehat, erhält den **Ehrenpreis** des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 für ihre Vorbildfunktion für die junge Klangkünstlergeneration. Sie lebt in Hoppegarten bei Berlin.

NICOLE PAWLOWSKI

Die 1972 in Göttingen geborene Künstlerin Nicole Pawlowski studierte Bildende Kunst an der Hochschule für Bildende Kunst in Braunschweig sowie an der Universität der Künste in Berlin, wo sie 2006/07 Meisterschülerin von Rebecca Horn wurde. Multimedial arbeitend erzeugt die Künstlerin Licht- und Klangskulpturen und Performances, die sie selbst als „audiovisuelle Zufallskompositionen“ bezeichnet. Diese entwickeln sich prozesshaft im Raum und in Echtzeit, wobei Pawlowski die eigene Kontrolle auf das Ergebnis durch variable Faktoren wie beispielsweise die Lichtverhältnisse oder Luftströmungen weitgehend auszuschalten versucht. Licht und Klang sind dabei die wichtigsten „Arbeitsmaterialien“ der in Berlin lebenden Künstlerin. Inspiriert vom Zen-Buddhismus und von den Wirkungsweisen der Natur gibt es in ihrer Kunst keine Hierarchien oder Wiederholbarkeit, die Kompositionen entfalten sich unvorhersehbar, interaktiv und autonom.

BERND SCHULZ

Bernd Schulz, Jahrgang 1941, arbeitete nach naturwissenschaftlichen Studien an der Universität Freiburg als Kultur- und Wissenschaftsjournalist im Hörfunk. 1985 war er Mitbegründer der Stadtgalerie Saarbrücken, die er bis 2002 als Direktor leitete. Schon früh präsentierte Schulz hier Ausstellungen zur Klangkunst und verhalf der jungen Gattung auf diese Weise zu größerem Ansehen in der deutschen Kulturlandschaft so wie er auch in theoretischer Hinsicht wichtige Impulse gab. Seit 2002 hat der heute in Berlin lebende Kulturvermittler eine Honorarprofessur für Kunst und Wissenschaft an der Hochschule für Bildende Künste Saar in Saarbrücken inne. Schulz erhält den **Ehrenpreis** des Deutschen Klangkunst-Preises 2008 für seine theoretische und praktische Lehr- und Ausstellungstätigkeit, mit der er die Darstellung und Entwicklung der Gattung in besonderem Maße prägte.

GERRIET K. SHARMA

Gerriet K. Sharma, geboren 1974 in Bonn, ist diesjähriger **Preisträger** des Deutschen Klangkunst-Preises. Seit seinem sechsten Lebensjahr nahm Sharma Unterricht in klassischer Gitarre, studierte dann Rechtswissenschaften, um schließlich ein Postgraduierten-Diplom der Kunsthochschule für Medien Köln zu erhalten. Derzeit studiert der Medienkünstler elektroakustische Komposition in Graz, seinem zweiten Wohnsitz neben Köln. Er sammelte Erfahrungen in verschiedenen experimentellen Ensembles – 2004 gründete er mit Dirk Specht das Klangkunstensemble »NooK« – und komponiert klang-, geräusch- und sprachorientierte Musik für Installationen, Film und Performances. Neben der Erforschung von Bild-Ton-Relationen gilt sein besonderes Interesse der Spatialisierung von Klangkompositionen zu dreidimensionalen Klangskulpturen.

PETER SIMON

Peter Simon wurde 1969 in Czenstochowa, Polen geboren. Zwischen 1989 und 1992 studierte er Elektrotechnik und Physik an der Ruhr-Universität Bochum sowie zwischen 1995 und 2000 Medienkunst an der Kunsthochschule für Medien Köln. Hier lebt und arbeitet Simon heute als Klang- und Videokünstler und Experimental-Filmemacher, wobei er unterschiedliche Medien in experimentellen skulpturalen und installativen Arbeiten verbindet. Gemeinsam mit dem Programmierer Jörg Lindenmaier und dem Musiker Anthony Moore gründete Simon das Medienkünstlerkollektiv »LMS«, das mehrkanalige Hörstücke und Raumklang-Experimente entwickelt. Mit der Videokünstlerin Freya Hattenberger spielt Simon in der Band »Les Eclairs«, deren elektronischen Sound er als »trash-bossa nova, legumes-noise and indian-metal« beschreibt.

JOHANNES S. SISTERMANN

Der 1955 in Köln geborene Johannes S. Sistermanns ist **Preisträger** des Deutschen Klangkunst-Preises 2008. Er studierte Neues Musiktheater, Klavier und Komposition an der Kölner Musikhochschule und promovierte 1989 an der Universität Osnabrück in Musikwissenschaft, worauf sich zahlreiche Lehraufträge an internationalen Hochschulen anschlossen. Seine Werke umfassen Vokal- und Instrumentalkompositionen, Musiktheater- und Multimedia-Produktionen, Klanginstallationen und Performances, für die Sistermanns Instrumente, elektronisches Equipment, Alltagsgegenstände und Naturmaterialien verwendet. Der von dem Komponisten geprägte Begriff der »KlangPlastik« beinhaltet alle akustischen aber auch die nicht hörbaren Eigenschaften eines Ortes oder Raumes, die Sistermanns in seinen Werken zu erkunden versucht und dabei in musikalische Dimensionen überträgt.

JAN-PETER E.R. SONNTAG

Jan-Peter E.R. Sonntag, geboren 1965 in Lübeck, ist **Preisträger** des Deutschen Klangkunst-Preises 2008. Von 1986 bis 1998 studierte er Bildende Kunst, Kunstgeschichte, Musikwissenschaft und Philosophie in Hamburg und Oldenburg. Seine multimedialen Projekte, die sich mit der Erfahrbarkeit und Wahrnehmung von Raum befassen und dabei auf Forschungen der Kognitionswissenschaft und der Psychoakustik zurückgreifen, changieren zwischen Video- und Rauminstallation, experimenteller Musik und Performance. In interaktiven Installationen mit Licht, Sound, Druckwellen und elektro-magnetischen Feldern untersucht der in Berlin lebende Künstler die Schnittstellen zwischen menschlichem Körper und technisch-medialem System und spürt darüber hinaus dem Wesen der Elektrizität nach. Gleichzeitig werden die Ursprünge und Visionen unseres elektronischen Medienzeitalters befragt.

PEGGY SYLOPP UND GIOVANNI LONGO

Die Medienkünstlerin Peggy Sylopp wurde 1966 in Aschaffenburg geboren. Nach einer fototechnischen Ausbildung beschäftigte sie sich in den 1990er Jahren mit verschiedenen Formen der darstellenden Kunst, um sich dann den Medien Fotografie, Video und Super8 zu widmen. 1999 entdeckte sie den Computer als ihr Hauptarbeitsinstrument. Die diplomierte Informatikerin erstellt seither auf Fotografien und Videoaufnahmen basierende 3D-Objekte und Echtzeit-generierte Grafiken für Performances und Installationen, die sich stilistisch am Minimalismus und an der abstrakten Malerei orientieren. Der 1959 in Florenz geborene Klangkünstler Giovanni Longo machte neben seinen naturwissenschaftlichen Studien bereits früh Erfahrungen mit analogen Synthesizern und den ersten digitalen Musikinstrumenten, die zur – heute Computer-gestützten – Realisation von mehrkanaligen Klanginstallationen führten. Der Zufall, Umgebungsgeräusche, aber auch bildnerische Elemente sind wichtige Komponenten seiner Klang-Schöpfungen, die sich aus zeitgenössischen musikalischen Ansätzen ebenso wie aus der Pop-Kultur speisen. Seit 2000 arbeiten die in Berlin lebenden Künstler an dem gemeinsamen Projekt »generative.org«, deren Werke Interaktivität und die Gegebenheiten des Raums zu integralen Bestandteilen machen.

TAMTAM

Sam Auinger wurde 1956 in Linz geboren und studierte am Bruckner-Konservatorium in Linz sowie am Salzburger Mozarteum Komposition und Computermusik. Seit den 1980er Jahren beschäftigt er sich intensiv mit Fragen der

